

Carl Friedrich HINRICHS

geb. 30.4.1900 Emden

gest. 6.5.1962 Berlin

Archivar

luth.

(BLO I, Aurich 1993, S. 186 - 188)

Carl Hinrichs wuchs in Emden auf und geriet auf dem Gymnasium unter den Einfluß von Friedrich Ritter, der ihm die Geschichte nicht nur nahebrachte, sondern dem jungen Mann auch die Akten des Emdener Stadtarchivs zugänglich machte. Hinrichs war ihm sein Leben lang dankbar. Seine Jenenser Doktorschrift von 1925 über König Friedrich II. von Preußen und die Ostfriesischen Landstände, die nur einen Teil des Themas behandelt, hat er nie vollendet. Jena war auch kein geeigneter Ort, Preußens Geschichte zu studieren.



Carl Hinrichs (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

1927 erhielt Hinrichs den Auftrag, eine Darstellung über die preußische Wollindustrie im 18. Jahrhundert zu verfassen, und geriet damit an den Mann, der ihn zeitlebens nicht mehr loslassen sollte: Friedrich Wilhelm I. König in Preußen, der sogenannte "Soldatenkönig". Wie sein Zeitgenosse Jochen Klepper war er fasziniert von diesem menschlichen Urgestein, und wenn jener ihn mit schriftstellerischer Begabung erfaßte, so näherte sich Hinrichs dem König als Geschichtsforscher streng methodisch über die Akten. Er trat in den Preußischen Archivdienst ein und wurde 1933 am Geheimen Staatsarchiv in Berlin angestellt.

1934, 1935 und 1936 vertrat er jeweils mehrere Wochen im Auricher Staatsarchiv den Archivar Heinrich Kochendörffer und bearbeitete dabei mit Gerhard D. Ohling das von der Landesbauernschaft gewünschte Inventar der auf die Familienforschung bezüglichen Archivalien. Dieses Werk, das natürlich seine zeitbedingte Entstehung nicht verleugnen kann, ist noch heute gültig, wenn auch längst einer Neubearbeitung bedürftig. Es bleibt Carl Hinrichs einzige archivische Arbeit für seine Heimat; nach dem Tode Kochendörffers hat er sich nicht darum bemüht, die Stelle des Archivars in Aurich zu erhalten.

Er hatte andere Pläne. 1937 habilitierte er sich in Berlin und wurde 1938 an das Preußische Staatsarchiv in Königsberg versetzt. Damit kam Ostpreußen in das Blickfeld des Ostfriesen, der namensgebende Teil des Staates der Hohenzollern. Diese Erweiterung des Horizonts geschah gerade noch rechtzeitig zur Fertigstellung des Buches von Hinrichs, das ihn berühmt gemacht hat: der 1941 erschienene erste Teil - die Kronprinzenzeit nämlich - der Lebensbeschreibung des Königs Friedrich Wilhelm I. Es ist nicht nur ein gelehrtes, sondern ein schönes Buch, ohne jede Konzession an den Zeitgeist. 1942 wurde Carl Hinrichs außerplanmäßiger Professor in Königsberg und von dort 1944 nach Halle berufen.

Halle war die Stadt August Hermann Franckes, der im Geist des Pietismus das dortige Waisenhaus zu einer bedeutenden Pflanzstätte menschlicher Talente geschaffen hatte. Den Pietismus in seiner Bedeutung für Friedrich Wilhelm I. hatte Hinrichs entdeckt - das ist seine größte Leistung -, und darum saß er in Halle am rechten Ort, ganz abgesehen von der langen Verbundenheit Ostfrieslands mit der Universität. Als 1945 der Kommunismus in

Mitteldeutschland einzog, wurde Halle für Hinrichs immer unerfreulicher. Seine schwache Gesundheit hatte ihn vor dem Militärdienst bewahrt, in der NSDAP war er nicht hervorgetreten, und so konnte er bis 1951 aushalten. Dann ließ er die aus Ostpreußen noch rechtzeitig nach Halle umgezogene Habe im Stich und ging nach Berlin. Elf Jahre waren ihm da noch vergönnt, bis ihn ein Herzschlag im Schlafe traf.

Carl Hinrichs ist in der unbefangenen Preußen-Verehrung des Emders Bürgertums aufgewachsen. Sie hat seine Lebensarbeit bestimmt, in welcher er über die Jugendvorstellungen hinauswuchs zu einer kritischen Ansicht der Geschichte Preußens. Er war damit vorbereitet auf die Neubesinnung, die das alliierte Todesurteil von 1947 über Preußen ausgelöst hat. Wieweit damit zusammenhängt, daß er die Biographie des "Soldatenkönigs" unvollendet hinterlassen hat, wissen wir nicht. Für seine Neubewertung des Pietismus erhielt er die Ehrendoktorwürde der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Mainz.

Werke: Der Sammelband: Carl Hinrichs, Preußen als historisches Problem. Gesammelte Abhandlungen, hrsg. von Gerhard Oestreich (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, 10), Berlin 1964, enthält auf S. 421 -430 eine ausführliche Bibliographie der Werke von Hinrichs. Darum werden hier nur die auf Ostfriesland bezüglichen Werke genannt:

Das schöne Emden, in: Alt-Emden. Heimatblätter aus Ostfriesland = Upstalsboomblätter der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 12, 1924, Nr. 8/9, Sp. 57-64; Die ostfriesischen Landstände und der preußische Staat 1744-1756. Ein Beitrag zur Geschichte der inneren Staatsverwaltung Friedrichs des Großen, T. 1: 1744-1748, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 22, 1927, S. 1-268; Die Rolle Ostfrieslands in der Außenpolitik Friedrichs des Großen, in: Beiträge zur ostfriesischen Geschichte, in: Heim und Herd. Sonderdruck aus den Heimat-Beilagen des Ostfriesischen Kurier 1926, Band 1 a, Norden 1927, S. 88-93; Ostfriesland und die französische Revolution, in: ebd., Band 2 c, 1928, S. 124-135; [mit G. D. Ohling], Übersicht über die Bestände des Staatsarchivs Aurich zur Geschichte der bäuerlichen Familien und Höfe in Ostfriesland, in: Quellen zur bäuerlichen Sippen- und Hofgeschichtsforschung in den Staatsarchiven zu Hannover, zu Osnabrück und zu Aurich, hrsg. von der Landesbauernschaft Hannover, Hannover 1936, S. 143-178; Ostfriesland als Spielball der Politik der großen Mächte. Der Kampf um die deutsche Nordseeküste 1648-1919, in: Ostfriesische Tageszeitung, Nr. 236/237, Aurich 1937; Die Besitzergreifung Ostfrieslands durch Friedrich den Großen im Jahre 1744, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt der Ostfriesischen Heimatvereine 5, Folge 11, 1944, S. 3-5 (Teildruck, vollständig in:) Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 45, 1965, S. 133-147; Friedrich Ritter, in: ebd. 29, 1949, S. 84-85.

Literatur: NDB 9, S. 188-189 (G. Oestreich); Stephan Skallweit, Friedrich Wilhelm I. und die preußische Historie, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 6, 1957, S. 107-131; Gerhard Oestreich, Gedächtnisrede für Carl Hinrichs, in: ebd. 11, 1962, S. 1-12 (Portr.); ders., Carl Hinrichs +, in: Historische Zeitschrift 196, 1963, S. 249-251; Kurt Forstner, Carl Hinrichs +, in: Der Archivar 16, 1963, Sp. 409-411; Anton Kappelhoff, In memoriam Carl Hinrichs, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 45, 1965, S. 5-7 (Portr.); Wolfgang Lersch, Die deutschen Archivare 1500-1945, Band 2, München 1992, S. 257.

Walter Deeters